



Faule Ostereier

Ostern ist vorbei. In den herausgeputzten Gärten haben die Kinder am Sonntagmorgen die vom Osterhasen versteckten Eier gesucht und gefunden. Nur im etwas verwilderten Garten der Milchwirtschaft liegen immer noch faule Eier herum, welche seit Jahren niemand finden will und darum stinken diese weiterhin. BIG-M nennt vier dieser Eier beim Namen:

1. Unterdrückte Informationen

Der Marktlagebericht des SMP erscheint immer zwischen dem 12. und dem 20. des Monats. Fast immer. Denn im Februar dieses Jahres erschien er erst am 22. Und darin war zu lesen, dass die Milchproduktion um 5% zurückgegangen sei. Am 20. Februar, also zwei Tage vorher war die Sitzung der BOM an der beschlossen wurde, dass der Richtpreis nicht angehoben werde. Das Argument der rückläufigen Milchmengen wurde also mit zwei Tage Verspätung veröffentlicht. Hat da der SMP verpasst, einen gewichtigen Trumpf für eine Preiserhöhung rechtzeitig auszuspielen?

2. Ramschkäse

Nach wie vor wird Ramschkäse zu absoluten Dumpingpreisen ins Ausland geliefert. Das Problem ist den Brancheninsidern bekannt. Aber niemand will die Akteure dieser skandalösen Exporte öffentlich beim Namen nennen. Lieber rügt man uns von BIG-M, weil wir keine Ruhe geben und immer wieder darauf hinweisen.

3. Heimlifeiss

Von unserer Dachorganisation erwarten wir Produzenten, dass sie sich vehement und mit allen Mitteln für eine Verbesserung der Ertragslage auf den Milchviehbetrieben stark macht. Dafür zahlen wir viele Millionen Beiträge. Bislang hofften wir vergebens. Aber immerhin liefert SMP Direktor Hagenbuch im neusten „Schweizerbauer“ nun eine Erklärung, warum man vom SMP nichts hört: Der SMP mache vieles, das bewusst nicht in den Medien publiziert werde..... Es scheint leider auch - bewusst oder unbewusst - bis jetzt keine Wirkung zu haben.

4. Informationswirrarr

Der Milchpreis in der Schweiz liegt weit unter den Produktionskosten. Gemäss der Auswertung von Buchhaltungsdaten vom LBBZ Hohenrain betragen die Produktionskosten rund 67 Rappen pro Liter, ohne eigene Lohnkosten. Kürzlich stellte die Bauernzeitung einen Betrieb vor, welcher angeblich für 50 Rappen melken kann. Das heisst, er kann mit diesem Milchpreis offenbar seine Kosten decken und sich selber noch einen Lohn auszahlen. Wie das gehen soll ist unklar. Leider verschweigt der Autor dieses Berichtes, wie hoch die Kosten dieses Neubaus waren und wie das alles finanziert worden ist. Diese wichtigen Zahlen sucht man im Artikel vergeblich. Es ist bekannt, dass diejenigen Milchbauern, welche frisch investiert haben die höchsten Produktionskosten haben, weil bei ihnen die Amortisation stark zu Buche schlägt. Dieser Zeitungsartikel ist weder eine seriöse Information noch ein brauchbarer Denkanstoss. Dass der SMP Mitbesitzer dieser Zeitung ist, macht es noch schlimmer. Will er mit solchen Artikeln für einen höheren Milchpreis kämpfen? Dieses faule Ei stinkt fürchterlich!

Wann wird in der Schweizer Milchwirtschaft endlich Transparenz hergestellt? Vertuschen und falsche Informationen verbreiten schaden dem Ruf und untergraben letztendlich das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten. Und genau dieses Vertrauen wäre die Grundlage für eine zukunftsfähige und nachhaltige Milchwirtschaft.

Mit kämpferischen Grüßen BIG-M

BIG-M, die Basisorganisation für einen fairen Milchmarkt

BAUERN brauchen einen FAIREN MILCHPREIS! <http://www.faire-milch.ch>